

Freizeit | Landauf, landab locken Suonen – und auch das Musée des Bisses ist einen Besuch wert

# Draussen für Schwindelfreie und drinnen für Neugierige

**WALLIS | Früher waren Suonen hierzulande überlebenswichtig, heute locken zahlreiche dieser Wasserwege mit erholsamen Wanderungen. Vor allem an heissen Tagen wissen Wandervögel diese Wege zu schätzen.**

Das Wallis zählt mehr als 600 Suonen, im Welschen Bisses genannt; um die 2000 Kilometer dieser alten Wassertransportsysteme sind erhalten geblieben. Viele von ihnen haben sich zu spektakulären Anziehungspunkten für Wanderfreunde/-innen gemausert.

## Zeitzeugen, die von Kühnheit berichten

Welche Kühnheit seinerzeit nötig war, welchen Gefahren sich die Männer beim Bau dieser Wasserleiten ausgesetzt sahen, um das kostbare Gut namens Wasser auf Felder und Rebberge zuzuführen – die zahlreichen Suonen bezeugen dies auf teils spektakuläre Art und Weise. Ob in den Fels geschlagen oder in Holzkäneln durch Schluchten und Wälder geführt – beeindruckend ist, was unsere Ahnen dereinst schufen. Wer auf einem der unzähligen Wege entlang dieser Suonen unterwegs ist, kommt zuweilen aus dem Staunen kaum noch heraus.

Zu den Bisses der überaus spektakulären Art zählt die Bisse du Ro, die von Crans-Montana bis zum Lac de Tseuzier führt. Diese Suone wurde Mitte des 20. Jahrhunderts stillgelegt und in unterirdische Kanäle verlegt. Entlang des ehemaligen Suonenverlaufs führt heute ein abenteuerlicher, rund 11,5 Kilometer langer Weg. Schwindelfreiheit und Trittsicherheit sind zwei Voraussetzungen, welche diese Suonenwanderung abverlangt.

Dieser Suonenweg sei geeignet für jene, «die Luft unter den Füssen nicht scheuen», las ich kürzlich in einem Tourenbericht. Wer will, kann vor dem Lac de Tseuzier die Bisse du Ro verlassen und erreicht in einem ziemlich steilen, Abstieg die Grand Bisse de Lens. Von hier

geht es hinaus nach Icoigne, von dort entlang der Bisse de Sillonin runter nach St. Leonhard.

## Das Suonen-Museum im «Bemalten Haus»

Suonen auf Wanderungen zu entdecken ist das eine, in die Geschichte der Bisses eintauchen das andere. Letzteres ist in Botyre – rund sieben Kilometer von Sitten entfernt – möglich: Hier steht das Musée des Bisses und zeigt seinem Publikum auf, was die Suonen einst bedeuteten und wozu sie heute noch dienen. Das Musée des Bisses in Botyre (Gemeinde Ayent) feierte vor sechs Jahren seine Eröffnung. Es befindet sich im sogenannten «Bemalten Haus», einem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude aus dem 17. Jahrhundert. Auf einer Fläche von 270 Quadratmetern lässt es auf vier Stockwerken die Geschichte der Walliser Suonen hochleben, lädt seine Besucherinnen und Besucher damit ein zu einer Reise durch einige Jahrhunderte Walliser Geschichte.

## Im Juli und August täglich geöffnet

Die Suonen einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen, zu ihrem Schutz und Erhalt beitragen sowie die Suonen-Forschung vorantreiben – dies sind die Ziele, welche dieses Museum anpeilt. Rund tausend Dokumente sowie Hunderte von Gegenständen lassen erahnen, welche Bedeutung den Bisses einst zukam, welche Anforderungen der Bau und Unterhalt dieser Wasserläufe den Menschen von damals stellten.

Zu sehen sind in Botyre zudem einige originalgetreue Nachbauten von Suonen – einige davon ausserhalb des Museums –, welche Zeugnis ablegen von der Baukunst unserer Vorfahren. Das Musée des Bisses in Botyre ist bis zum 10. November jeweils von Mittwoch bis Freitag zwischen 14.00 und 19.00 Uhr sowie an Samstagen und Sonntagen zwischen 11.00 und 19.00 Uhr geöffnet; im Juli und August steht es Interessierten täglich offen. **blo**



Spektakulär. Unterwegs auf der Bisse du Ro: spektakulärer Weg.

FOTO WB



Ausgesetzt. Eine der markantesten Ecken der Bisse du Ro.

FOTO WB



Informativ. Das Musée des Bisses in Botyre: viel Wissenswertes über die Suonen.

FOTO ZVG

## BUNDESBERN

# Johann Schneider-Ammann hoch motiviert

Der freisinnige Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann zeigt sich gegenüber dem «Tages-Anzeiger» hoch motiviert mit Blick auf die Verhandlungen mit den Kantonen, Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden über die Ausgestaltung der flankierenden Massnahmen zum Schutz des hohen schweizerischen Lohnniveaus. Die Aufgabe besteht darin, einen innenpolitischen Konsens zu suchen, den die Schweiz anschliessend der EU als Kompromiss anbietet. Damit soll das

Jahren als Präsident der Schweizer Maschinenindustrie fünfmal einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) ausgehandelt – und jedes Mal habe er mit fünf verschiedenen Gewerkschaften verhandelt und dafür viel Zeit investiert. Johann Schneider-Ammann hat sich so das Vertrauen der Gewerkschaften erworben, auf das er nun angewiesen sein wird. Eine Reduktion des heutigen Arbeitnehmerschutzes komme für ihn nicht infrage. Er verstehe sich als Anwalt der Sozialpartner und wolle

Verständigung zwischen den Gewerkschaften, Wirtschaftsverbänden und Kantonen. Bereits Ende August will der Bundesrat von ihm wenn möglich Resultate sehen.

Bundesrat und Aussenminister Ignazio Cassis und Staatssekretär Roberto Balzaretto haben nach der letzten Bundesratssitzung vor den Sommerferien an der Medienkonferenz in Bern klargemacht, dass die Schweiz in den bisherigen Verhandlungen mit der EU über ein

Im Gegenzug erwartet die EU nun aber ein Entgegenkommen der Schweiz bei den flankierenden Massnahmen, d. h. beim Schutz des hohen Schweizer Lohnniveaus. Wenn es nicht gelingt, in dieser Frage einen Kompromiss zu finden, dann wäre das Rahmenabkommen mit der EU gescheitert.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich die hohe Bedeutung der Mission von Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann. Ein Abschluss des

Lothard Berthold  
027 948 30 00  
Rédaction



Dr. Alfred Rey  
Bundeshauskorrespondent